

WEB.DE - Infraschall-Windenergie

5. AUGUST 2021 UM 06:19 UHR - Aachener Nachrichten - Lokales: Eifel



Agraringenieur Otto Theißen vor seinem Hof in Raffelsbrand. Die Idylle ist trügerisch. Infraschall eines Windrades rüttelt an der Wiege des Pioniers des Naturschutzes. Foto: Elke Bourgeret

VON ELKE BOURGERET

Otto Theißen ist diplomierter Agraringenieur. Er lebt in dem Haus, in dem er vor 67 Jahren geboren wurde. Er ist der einzige Bauer im Rheinland mit Kühen der seltenen und alten Rasse „Rotbunt Doppelnutzung“, die sowohl Milch als auch Fleisch liefern.

Die Anzahl seiner Rinder auf dem Hof in Raffelsbrand hält er maßvoll konstant bei 32. Vor mehr als 40 Jahren war er in der Region ein Pionier in Sachen Naturschutz, schließlich wurde eine seiner Flächen im Heimatort seiner Eltern in Monschau-Rohren als erste vom Amt für Agrarordnung des damaligen Kreises [Aachen](#) unter Vertragsnaturschutz gestellt.

Diese Wiese ist eine ganz besondere; bietet sie doch dem streng geschützten „Blauschillernden Feuerfalter“ eine Heimat. Hier wächst der seltene Schlangenknoterich, den der Schmetterling für seine Fortpflanzung benötigt. Nur drei Rinder stehen auf diesem Stück Land, das sie so ernährt, das dem Falter sein Lebensraum nicht genommen wird. Dieses und ein ähnliches Projekt von Otto Theißen in Widdau wird heute von der Biologischen Station der [Städteregion Aachen](#) betreut.

Der Agronom erfüllt die hohen Qualitätsstandards seines Milchabnehmers „Sternenfair“ nach bienenfreundlicher Grünflächenbewirtschaftung und vollständigem Verzicht auf genmanipulierte Nahrung oder Kraftfutter aus Übersee. Pestizide verwendet er selbstverständlich nicht.

Was heute ökologisch und umweltbewusst genannt wird, ist für den Landwirt zeitlebens eine Selbstverständlichkeit. Brennnesseln lässt er wachsen, bieten sie doch Nahrung und Schutz für unzählige Schmetterlingsraupen. Fünf jungen Turmfalken, die wegen Platzmangels aus ihrem zu klein geratenen Nest am Stallgiebel zu stürzen drohen, baut er einen Balkon, damit sie nicht unsanft auf den Erdboden und damit den Katzen zum Opfer fallen. Aus den Schwalbennestern zwischert es munter. Alles wirkt friedlich auf dieser Ebene mit den weiten Rundblicken.

Für Otto Theißen und seine 94-jährige Mutter ist dies nur noch eine scheinbare Idylle, denn in unmittelbarer Sicht- und Hörweite und für sein Verständnis viel zu nah an Haus und Stall steht ein Windrad, das er für viele gesundheitliche Beeinträchtigungen verantwortlich macht. Solange Mensch und Tier sich draußen aufhalten, sei alles in Ordnung.

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Herzrasen

Im Innenraum jedoch beklagt er Dauerkopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Herzrasen. Der Gesundheitszustand seiner Mutter hänge eng mit der Ausrichtung der Rotorblätter der Windkraftanlage zusammen. Im Stall seien seine Kühe unruhig und verhielten sich auffällig, eine von ihnen schlage vor Schmerz ständig mit dem Kopf an die Wand. Die Tiere haben Krankheiten, deren Ursache der Veterinär sich nicht erklären könne, und vor allem werden sie in den Stallmonaten im Winter nicht trächtig.

Otto Theißen ist kein Windkraftgegner. Der umsichtige Umgang mit fossilen Ressourcen und der Ausbau erneuerbarer Energien ist ihm wichtig und passt zu seiner naturschonenden Lebensweise. Den Kampf gegen Geräuschpegel und zeitweiligen Schattenwurf der Windkraftanlage kämpft er nicht mehr, sondern nimmt die Störungen mittlerweile relativ gelassen hin.

Ihm geht es um den für ihn im Haus spürbaren tieffrequenten Schall. Der Abstand besonders dieses einen Windrads, das auf zwei Wasseradern gebaut sei, die seinen Hof durchlaufen, sei zu gering zu seinen Gebäuden. Die Wasseradern seien früher kein Problem gewesen; die Windmühle aber sende durch die Wasserwege verstärkten Infraschall aus, der zur mittlerweile unerträglichen Belastung werde.

Infraschall liegt unter der menschlichen Hörschwelle. Dennoch kann er möglicherweise eine Wirkung auf Menschen und auf Tiere haben. Welche, ist umstritten, doch durch den Ausbau der Windenergie gerät das Thema in den Fokus der Wissenschaft. Das Verschwinden der Fledermäuse in seinem Stall macht Otto Theißen am Tag der Inbetriebnahme des nahestehenden Windrads fest, ebenso wie die körperlichen Belastungen der Haus- und Stallbewohner.

Mit dem ihn vertretenden Anwalt kämpft er schon lange Jahre gegen den [Kreis Düren](#), der die Baugenehmigung 2014 erteilt hat. In diesem Monat wurde sein Leserbrief zum Thema Infraschall in der Landwirtschaftlichen Zeitung veröffentlicht. Die Eifeler Nachrichten/Zeitung berichteten bereits über sein Anliegen, den Rechtsstreit, vorhandene Gutachten und die rechtlichen Gegebenheiten. Aktuell nahm er den Bericht über eine Teilnehmerin der WWF-Schülerakademie, die wissenschaftlich über Infraschall an Windkraftanlagen forschte, zum Anlass, seinen Kampf erneut in die Öffentlichkeit zu bringen.

Der Landwirt beklagt sich, dass gesundheitliche Folgeschäden von den Behörden nicht ernst genommen werden, dass Abstandsregelungen sich nur auf akustisch wahrnehmbaren Lärm bezögen. Die Anliegen der Schallopfer blieben ungehört.

Otto Theißen mag ein besonderes Gespür, eine sensiblere Wahrnehmung als andere haben.

Allein ist er damit nicht. Der deutschlandweit vernetzte Verein „Deutsche Schutzgemeinschaft Schall – für Mensch und Tier e.V.“ gibt den Betroffenen eine Stimme.

Was er sich wünscht? „Dass das Ding irgendwann mal still steht. Dass man irgendwann hier nochmal leben kann. Manchmal ist es so schlimm, dass man hier eigentlich nicht mehr wohnen kann.“ Seine Hoffnung darauf jedoch ist klein.